

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES ARBEITER-SAMARITER-BUND WIEN



Gespräch mit Oliver Löhlein

Wordrap. Seit 2005 Landesgeschäftsführer in Wien, weiß Oliver Löhlein, welche Themen seine MitarbeiterInnen und Mitglieder bewegen. Doch wie denkt er selbst über Armut, Asyl oder Pflege? Ein Wordrap. Seite 3

Kultur entdecken

Asyl. Die Jugendlichen des Samariter-Flüchtlingshauses Winkeläckerweg wandelten auf den Spuren österreichischer Geschichte. Sie besuchten die Nationalbibliothek und erhielten bei einer besonderen Führung wertvolle Einblicke. Seite 6

Zu Hause gut betreut

Pflege. Damit Sie nicht für jede Behandlung zu Ihrem Arzt pilgern müssen – die Hauskrankenpflege des Arbeiter-Samariter-Bund Wien kommt zu Ihnen nach Hause und kümmert sich um Ihre Bedürfnisse. Die Leistungen im Bereich Gesundheits- und Soziale Dienste im Überblick. Seite 7

Die kleinen Helfer von morgen

Erste Hilfe spielend lernen – der Samariterbund zu Besuch in Wiens Schulen. Mit dabei: die vierbeinigen Helfer des ASBÖ.

Seite 5





ASBÖ-Landesgeschäftsführer
Oliver Löhlein über Armut,
Integration und Engagement

Soziales Gleichgewicht gerät in Schiefelage

Oliver Löhlein arbeitet seit 2005 im Samariterbund Wien. Er weiß, welche Themen seine MitarbeiterInnen und Mitglieder bewegen. Doch wie denkt der Geschäftsführer über brisante Themen wie Pflege, Armut und Asyl? Zeit für einen S-A-M-A-R-I-T-E-R-„Wordrap“.



ASBÖ

Das Angebot des Samariterbund Wien ist vielfältig: Es reicht vom Rettungstransport über Soziale Dienste bis hin zur Flüchtlingsbetreuung.

Soziales

Aktuell hat die Bundesregierung eine Chance vertan – das soziale Gleichgewicht gerät immer mehr in Schieflage. Der Verzicht auf die Einnahmen aus der Erbschaftssteuer kommt den Wohlhabenden zugute. Der „kleine Mann“ bleibt auf der Strecke.

Armut

Viel zu viele sind von Armut betroffen. Menschen, die keine Geldsorgen haben, sehen zu oft weg. Wir wollen und können nicht wegsehen. Betroffen sind vor allem Frauen wegen ihres niedrigeren Einkommens. Das Modell der Mindestsicherung könnte in Österreich gegensteuern.

MitarbeiterInnen

Bekanntlich ist ein Unternehmen immer nur so gut wie die einzelnen MitarbeiterInnen. Sie sind die wichtigste Stütze – uns ist bewusst, dass wir im Samariterbund nur gemeinsam die Dinge vorantreiben können.

Arbeit

Wir freuen uns, einen guten Mix zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen gefunden zu haben. Faire Arbeitsbedingungen bedeuten die Ausgangsbasis für die effiziente Zusammenarbeit der 1.500 MitarbeiterInnen in den unterschiedlichsten Bereichen.

Rettung

Über 100 Rettungsautos und Notarztwagen, PKWs und Spezialfahrzeuge stehen bereit, damit der Samariterbund als größte Rettungs- und Krankentransportorganisation Wiens so schnell wie möglich mit der richtigen Hilfe an den richtigen Ort kommt. Die enge Zusammenarbeit mit der Wiener Rettung und den anderen Organisationen garantiert den Wienerinnen und Wienern größte Sicherheit.

Integration

Integration ist ein mehrjähriger Prozess und muss bereits beginnen, wenn Men-

schen um Asyl ansuchen. In unserem Flüchtlingsquartier bieten wir daher den BewohnerInnen Deutschkurse an und versuchen, ihnen mittels Exkursionen in verschiedene Institutionen auch unsere Kultur näherzubringen.

Transparenz

Wir zeigen offen nach außen, wie wir die Spenden unserer Mitglieder zweckmäßig einsetzen. Neben der Einhaltung qualitativer Standards versuchen wir den Aufwand für administrative Tätigkeiten so gering wie möglich zu halten.

Engagement

Ich habe selbst ehrenamtlich gearbeitet und erfahren, wie bereichernd es ist, sich sozial zu engagieren und mit verschiedenen Menschen – ob jung oder alt – unterwegs zu sein. Ich konnte dabei auch viel über mich selbst lernen.

Recht

Ich plädiere für ein Recht auf Pflege und Betreuung. Beides darf nicht zu einem Privileg für Besserverdienende werden. Wir brauchen eine sozial faire und zukunftsweisende Lösung. Und keine Diskussionen, die nur Ängste schüren. ■

»Ich habe selbst ehrenamtlich gearbeitet und erfahren, wie bereichernd es ist, sich sozial zu engagieren.«

Top-Wissen beim Team Leopoldstadt



Bestens vorbereitet auf den Notfall – dank guter Schulung in Reichenau.

Trotz erfolgreicher Einsätze können sich Rettungs- und Notfallsanitäter nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen. Aktuelles Wissen und ständiges Lernen ist für die HelferInnen beim Samariterbund selbstverständlich. Auch das Team Leopoldstadt brachte bei seinem jährlichen Schulungswochenende – diesmal in Reichenau – sein Wissen auf den neuesten Stand.

Situationen aus dem Leben gegriffen

In Zweiertrupps trainierten die SamariterInnen bei sechs verschiedenen Übungsstationen realitätsnah mehrere Notfallsituationen. Dabei standen die Ausbildung gemäß den neuen Richtlinien für die Wiederbelebung des Europäischen Wiederbelebungsrates (ERC) und die Rezertifizierung der Mitglieder im Vordergrund. „Nach diesem Training ist das ganze Team noch besser vorbereitet, um die Wienerinnen und Wiener, wenn es darauf ankommt, erstklassig versorgen zu können“, so Obmann Georg List. ■

ERC neu – jetzt einfacher helfen

Wiederbelebung. Seit Dezember 2005 gibt es neue Richtlinien zur Herz-Lungen-Wiederbelebung des Europäischen Wiederbelebungsrates (European Resuscitation Council, kurz ERC). Die neuen Richtlinien vereinfachen die Reanimation. Der neue Rhythmus lautet 30:2, also zuerst 30 Brustkorb-Kompressionen, dann zwei Beatmungen. Dies gilt für alle Altersstufen.

„Die neuen Richtlinien sind eine große Bereicherung. Wichtig ist auch zu wissen, dass man bei Anwendung der Wiederbelebungsmaßnahmen den Patienten nicht schädigen kann“, erklärt ASBÖ-Landesarzt Prim. Univ.-Doz. Dr. Helmut Seitz.

Was sich alles geändert hat und wie Sie als Laie nach den neuen Richtlinien richtig helfen können, stellen wir Ihnen als Sonderreihe in den nächsten Ausgaben vor. ■

Mit den Samaritern zum Shoppen

Einkaufshilfe. „Ich würde sagen, nehmen S' die hellblaue Bluse, die steht Ihnen wirklich gut“, berät Notfallsanitäter Martin Richter die Pensionistin Herta M. Ein Samariter als Einkaufsberater bei einer Shoppingtour? In diesen besonderen Genuss kamen fünf Rollstuhl-Bewohnerinnen des Pensionistenwohnhauses Föhrenhof. Gemeinsam mit Schülerinnen vom

Kollegium Kalksburg und Betreuern des Samariterbund Wien stand für sie Shoppen in der SCS auf dem Programm. Einkaufen zu gehen ist für die meisten Menschen etwas ganz Alltägliches, für PensionistInnen mit körperlicher Beeinträchtigung etwas Spezielles – sie können ein Stück Lebensqualität zurückgewinnen. Mit etwas Unterstützung fällt die Entscheidung beim Kauf leichter. Für die Schülerinnen war der Ausflug in die SCS Teil der Sozialwoche, die sie im Wohnhaus Föhrenhof absolvierten.

„Dieses Projekt bietet die Möglichkeit, dass Jung und Alt zusammenfinden und sich gegenseitig unterstützen. Es ist schön zu sehen, wie glücklich beide Seiten dabei sind“, so Betreuer Martin Richter. ■



Der gute Samariter beriet beim Einkaufen in der SCS

Die kleinen Helfer von morgen

Wie Erste Hilfe spielend gelernt werden kann – der Samariterbund drückte in Ottakring die Schulbank.

Wisst ihr, welche Nummer ihr anrufen müsst, wenn die Mama zu Hause von der Leiter gestürzt ist?“, fragt Samariter Manfred Wandl in die Runde. Die Volksschüler der Brüßlgasse schauen ihn mit großen Augen an, Hände zischen in die Höhe und aufgeregt rufen die Kinder durcheinander – die Rettung, die Feuerwehr oder doch die Polizei? Damit das in Zukunft keine Schwierigkeit mehr ist, lernen alle gemeinsam das Notruflied und üben am Telefon, die richtige Notrufnummer zu wählen.

Schule einmal anders

Für die Volksschule Brüßlgasse in Ottakring steht zwei Wochen lang für mehrere Stunden ein Erlebniseminar auf dem Stundenplan: Einen Vormittag lang dreht sich für jeweils eine Klasse alles um das richtige Helfen in Notfallsituationen. Die Schüler lernen Basisregeln der Ersten Hilfe und die Notrufnummern. Auch einen Rettungswagen erkunden die Kinder von innen.



Die Samariter auf vier Pfoten sind die Stars in den Schulen



Die SchülerInnen der Brüßlgasse trainierten mit den SamariterInnen das richtige Verhalten im Ernstfall

Die Grundregeln der Ersten Hilfe und das richtige Verhalten in Notsituationen können Kinder nicht früh genug lernen. Mit dieser Grundidee startete nun das erfolgreiche Schulprojekt des Samariterbundes Wien auch an einer Volksschule in Ottakring. „Spielerisch erlernen die Schüler richtiges Verhalten in Notsituationen“, so Manfred Wandl, Notfallsanitäter und Obmann der Samariter-Gruppe Ottakring.

Was macht ein Rettungshund?

Die Stars an diesem Vormittag sind aber eindeutig Darios und Pat, die beiden Samariter auf vier Pfoten. Welche Leistungen die Hunde vollbringen, wird den Kindern eindrucksvoll geschildert. Nach dem Motto: Hunde, die Leben retten, zum Anfassen. **Infohotline: 01/ 89 145-210** ■

Erlebniseminar

Die Lerninhalte im Überblick

- ASB-Mitarbeiter und ihre Tätigkeiten kennenlernen
- Gefährliche Situationen erkennen und richtiges Verhalten bei Unfällen üben
- Notfallcheck und stabile Bauch-Seitenlagerung
- Kennenlernen der Notrufnummern und richtiges Telefonieren
- Rettungsfahrzeug von innen kennenlernen
- Hunde, die Leben retten, zum Anfassen

Kulturgeschichte entdecken

Die Jugendlichen des Samariter-Flüchtlingshauses Winkeläckerweg wandelten auf den Spuren österreichischer Geschichte.

Die jungen Bewohner des Hauses Winkeläckerweg waren im März zu Besuch in der Nationalbibliothek – im Mittelpunkt der eigens organisierten Führung stand die österreichische Geschichte. Neben den historischen Dokumenten ging es auch darum, den Jugendlichen einen Einblick in die Benutzung einer Bibliothek zu geben. „Denn das Suchen, Sichten und Auswerten von Literatur ist wesentlich für ein selbstständiges Lernen und die wissenschaftliche Arbeit“, so die Leiterin der Einrichtung Daniela Frey.

Vorübergehend ein Zuhause für viele Familien

Der Samariterbund Wien betreut seit Jänner 2005 im Auftrag des Fonds Soziales Wien AsylwerberInnen in Floridsdorf. Menschen, die vor Krieg, Folter und Menschenrechtsverletzungen nach Österreich geflüchtet sind, finden hier Schutz und ein vorübergehendes Zuhause. Es sind ausschließlich Familien untergebracht, wobei der Anteil der Kinder und Jugendlichen über 60 Prozent ausmacht.

Das Betreuungsteam bemüht sich, den BewohnerInnen ein selbstbestimmtes Alltagsleben zu ermöglichen. „Eine besondere Herausforderung ist es, Angebote zur Tagesgestaltung zu schaffen“, erklärt Frey. Der Besuch der Nationalbibliothek war eine Möglichkeit, Jugendliche an Bildung und Kultur heranzuführen und dafür zu sensibilisieren. ■



Jugendlichen AsylwerberInnen wurde die Nationalbibliothek mit ihren Schätzen vorgestellt

iStockphoto

Mehr als ein Dach über dem Kopf

Schlafplatz. Die Meidlinger Notschlafstelle R2 (Ruttenstockgasse 2) ist seit mehr als einem Jahr erfolgreich in Betrieb. Mehr als 14.000 Männer nächtigten dort seit der Eröffnung im Dezember 2005. Duschen, endlich die Füße ausstrecken können und Ruhe haben – das schätzen die Betroffenen an den Notschlafstellen. Die Frage „Wo werde ich heute schlafen?“ stellt sich bis auf weiteres nicht. Das nimmt Stress und bringt ein wenig Kontinuität in ein Leben voll Unsicherheit. Für viele ist R2 mittlerweile mehr als nur eine Übernachtungsmöglichkeit. „Nach einem Jahr kennen wir viele unserer Klienten“, berichtet Edmund



ASBÖ

Der ASBÖ stellt fast die Hälfte aller Notschlafplätze in Wien

derer Klienten“, berichtet Edmund Rinnerbauer, Leiter der Einrichtung. „Für viele sind wir der einzig stabile Faktor in ihrem Leben. Das zeigt sich natürlich auch im Vertrauen, das uns entgegengebracht wird.“ Neben dem R2 betreiben die Samariter ein weiteres Nächtigerquartier, das Haus „Otto“. Mit 110 Schlafplätzen stellt der Samariterbund derzeit fast die Hälfte des Angebots in Wien. ■



ASBÖ

Bestens betreut mit der
Hauskrankenpflege

Zu Hause bestens betreut – mit dem Samariterbund

Damit Sie nicht für jede Behandlung zu Ihrem Arzt pilgern müssen – die Hauskrankenpflege des ASBÖ kommt zu Ihnen nach Hause und kümmert sich um Ihre Bedürfnisse.

Muss ich jeden Tag zu meinem Hausarzt gehen, um meine notwendige Behandlung zu bekommen? Oder gar ins Krankenhaus? Mit derartigen Sorgen haben ältere Menschen zu kämpfen, wenn sie einer regelmäßigen Behandlung bedürfen.

Krankenhausaufenthalt muss nicht immer sein

Die Gesundheits- und Sozialen Dienste des Samariterbund helfen hier weiter. Die Hauskrankenpflege bietet in vielen Wiener Bezirken eine Alternative, um sich den Stress des täglichen Arzt- oder Ambulanzbesuches oder eines längeren Krankenhausaufenthaltes zu ersparen. Wer fühlt sich nicht wohler, wenn er in der gewohnten Umgebung bleiben kann und seine Familie oder ihm wichtige Men-

schen um sich hat? Auch zur schnelleren Genesung trägt so ein Umfeld bei.

Umfassende Behandlung, Pflege und Beratung

Die diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen betreuen Sie im Falle einer Erkrankung oder Behinderung zu Hause. „Sie helfen Ihnen bei der richtigen Einnahme von Medikamenten oder erneuern Verbände, verabreichen Injektionen und beraten rund um die Pflegemaßnahmen. Alles in enger Zusammenarbeit mit ÄrztInnen“, erklärt Roswitha Schimböck, Leiterin der Gesundheits- und Sozialen Dienste. Die Hauskrankenpflege wird im Regelfall vom Fonds Soziales Wien gefördert. ■

Nähere Infos erhalten Sie beim
SozialRuf Wien, Tel.: 01/533 77 77

Neue Leistungen

Das Samariter-Angebot

Der ASBÖ bietet verschiedene Leistungen im Bereich Gesundheits- und Soziale Dienste:

- Hauskrankenpflege: ganzheitliches Pflegekonzept
- Heimhilfe: Unterstützung in der täglichen Lebens- und Haushaltsführung
- Besuchs- und Begleitedienst: Unterstützung bei der sozialen Integration
- Krankentransport, Reinigungsdienst und Heimnotruf
- Vitalmenüs für Genießer: Hauszustellung



Ob beim Vienna City Marathon (oben), dem Kino unter Sternen im Augarten (oben r.), dem SAFETY-Day im Prater (Mitte r.) oder wie Susanne Pumper beim dm Frauenlauf (unten r.), der Samariterbund Wien ist immer dabei.

Was ist los in Wien?

April

- 25. April** Hernalser Zivilschutztag 2007
- 26. April** Wiener Töchterttag
- 29. April** Vienna City Marathon

Mai

- 01. Mai** Maifest (Prater)
- 11. Mai** Eröffnung Wiener Festwochen (Rathausplatz)
- 18. bis 20. Mai** 80 Jahre ASBÖ (Rathausplatz)

- 31. Mai** SAFETY-2007-Landesfinale (Eising Süd)

Juni

- 02. Juni** Straßenfest Simmeringer Hauptstraße
- 03. Juni** Österreichischer dm Frauenlauf
- 03. Juni** Kinderfest am Muhrhoferweg
- 19. Juni** SAFETY-2007-Bundesfinale (Prater/Kaiserwiese)

- 22. bis 24. Juni** Donauinselfest

- 28. Juni bis 12. August**

Kino unter Sternen (Augarten)

- 30. Juni bis 2. September**

wienerferienspiel
17.7. im LV Wien,
22.8. Wallenberggasse (22. Bez.)

Juli

- 14. Juli** 13. Promenadenfest der Leopoldstadt
- 29. Juli** Muhrhoferweg-Fest

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs (ASBÖ), Landesverband Wien, 1150 Wien, Pillergasse 24, Tel.: 01/89 145-210, Fax: 01/89 145-99140, www.samariterbund.net. **Produktion, Grafik, Redaktion, Layout:** echomedia verlag ges.m.b.h., 1070 Wien, Schottenfeldgasse 24, Tel.: 01/524 70 86-0, Fax: 01/524 70 86-903, ISDN: 01/522 27 80. **Geschäftsführung:** Ilse Helmreich. **Chefredaktion:** Mag. Ursula Hauer. **Art-Direktion:** Karim Hashem. **Fotoredaktion:** Tini Leitgeb. **Lektorat:** Mag. Thomas Hazdra, Dr. Roswitha Horak, Dr. Patrizia Maurer. **Coverfoto:** ASBÖ, iStockphoto.